

Die acht Bozner Seligkeiten (6)

Category: Menschen

geschrieben von Armin Kobler | 25. Februar 2024

am Beispiel der Familie Kinsele

“... Und sintemal

Ein jeder dieses Jammertal

Verlassen muss zu seiner Zeit

Und nach der Bozner Seligkeit

Zur ewigen wird eingeladen,

Ist sechstens unter den Arkaden

Am Friedhof ein Familiengrab

Vonnöten, ...”



Ausdauer, die bei Bedarf in Hartnäckigkeit übergeht, ein bestimmter Grad an Detailversessenheit und natürlich eine ordentliche Portion

Fortune braucht man, um bei Nachforschungen dieser Art erfolgreich zu sein. Meine Anfrage an die Friedhofsverwaltung der Gemeinde Bozen, ob sich im städtischen Friedhof Oberau noch Gräber von Kinseles befinden, blieb nämlich unbeantwortet und zu wissen, dass nach der Auflassung des Pfarrfriedhofs im Zentrum der Stadt keine Familienmitglieder in Bozen selbst mehr verschieden sind, weshalb eine Übersiedelung auf den neuen städtischen Friedhof in Oberau sehr unwahrscheinlich war, ließ die Hoffnung auf das Auffinden von Grabstätten stark schwinden.

Dass es aber zumindest ein stattliches Grabmal gegeben haben muss, war ich mir ob des wirtschaftlichen und sozialen Standes der Familie von Anfang an sicher. Bestätigt wurde ich in dieser Überzeugung später, als mir als Netzfund "Die heimische Bildhauerfamilie Reinalter" und darin die Abbildung des Denkmals Josef von Kinseles mit der Ortsangabe Pfarrfriedhof Bozen untergekommen ist. Einer glücklichen Fügung ist es dann zu verdanken, dass ich in dem hinsichtlich der Bozner Geschichte sehr aufschlussreichen Buch "Bozner Obstplatz" von Günter Rauch auf Seite 42 nicht nur ein Detail des obgenannten Werkes abgebildet fand, sondern auch Gries und nicht mehr Bozen als Standort angegeben war. Die Rückfrage beim Buchautor, der das Foto zudem selbst gemacht hat, bestätigte den Ort. Nach einer kurzen Suche am Friedhof um der alten Grieser Pfarrkirche fand ich dann endlich an der Nordmauer das Grabmal, und konnte es mit einem nicht unerheblichen Grad an Genugtuung – dies sei mir gegönnt – bestaunen.

Ihrem unvergesslichen Gatten,
IOSEPH VON KINSELE ZU ECKBERG,
Grosshändler und ständischen Vertreter der Stadt Bozen,
der, den 27. Juli 1785 zu Oberbozen geboren,
innigst bedauert von allen, die sein uneigennütziges Wirken für Stadt und
Vaterland kannten, und sein Wohltun erfahren hatten,
den 2. December 1839 in Bozen starb,
setzet

Dieses Denkmal der Liebe und Dankbarkeit seine tiefbetrübte Gattin.

Hier ruht vereint mit ihrem vielbetrauten Gatten auch dessen Witwe

THERES V. Kinsele geboren V. Walther, + 21.3.1856.

MARIA PICHLER-KINSELE * 9.1.1833, + 28.1.1903.

Dr. JOSEF KINSELE * 12.7.1845, + 16.12.1892.

ANNA KINSELE * 5.9.1838, + 11.9.1906.

LOUISE v. VITTORELLI-KINSELE + 22.3.1908 - 83 Jahr.

Dr. RICHARD KINSELE * 19.4.1829, + 9.11.1900. FRANZ KINSELE * 8.4.1831, + 9.1.1908.

Die angeführten Personen sind einige der Töchter und Söhne von Alois, Bruder des prominenten Verstorbenen, wobei z.B. Josef Kinsele nachweislich nicht in Bozen begraben wurde. Josef v. Kinsele zu Eckberg blieb hingegen kinderlos.

Anfänglich hatte ich vermutet, in der Rainalter-Publikation sei fälschlicherweise der Ort Bozen angegeben worden und Gries als Standort ließe sich damit erklären, dass der Kinsels'sche Egghof ("... zu Eckberg") sich in Fagen/Gries befindet. Inzwischen zweifle ich die Richtigkeit der Standortangabe nicht mehr an, sondern vermute stark, dass auf Betreiben der letzten – zudem kinderlosen – Kinseles in Bozen, Fanny und Anton, das Denkmal durch die Versetzung nach Gries vor der voraussichtlichen Zerstörung im Laufe der Auflassung des Pfarrfriedhofes Bozen bewahrt werden sollte. Die generellen Aussagen in "Wege zu den Friedhöfen und Grabstätten" der Gemeinde Bozen unterstützen mich darin.



Das Wappen der Kinsele zu Eckberg.

Anton Rainalter (1788-1851) war seinerzeit einer der gefragtesten Bildhauer in Tirol, besonders im südlicheren Teil desselben. Sein weniger bekannter, von Schluderns nach Bozen gezogener Vater Andreas hat mit der Bildhauerei begonnen, der Sohn lernte den Beruf bei ihm und für ein paar Jahre auch an den Akademien der Bildenden Künste in München und Wien, konnte aber auf Grund von finanziellen Engpässen die Ausbildung nicht zu Ende bringen. Trotzdem war er sehr beliebt und schuf neben einigen weltlichen Skulpturen auch über 50 Grabdenkmäler, welche sich die vermögenden Bozner Familien unter den Arkaden des Pfarrfriedhofes aufstellen ließen.

Hinsichtlich des Kinsels'schen Grabmals lasse ich den Enkel Rainhard Rainalter zu Wort kommen:

Eigenartig mutet das Denkmal für Joseph von Kinsele († 1839) an. Linker Hand schaut man auf einem Sockel die Büste des Verstorbenen, einen antiken Überwurf um die Schultern. Rechts sitzt eine Frauengestalt, die Trauer, einen Kranz haltend. Ein Merkurstab am Fuße des Sockels, Schriftrollen und Bücher deuten auf den Stand, Großkaufmann und ständischer Vertreter der Stadt. Das rein klassizistische Grabmal läßt ein ausgesprochen christliches Symbol vermissen. Signiert: AR.

Wie man sieht, waren die Kinseles nachweislich nicht erst seit Richard Kinsele (Mitglied der "Erste freiwillige akademischen Tiroler Schützenkompanie in Wien", ich berichtete) freisinnig eingestellt. Über das Verhältnis der Familie zur Religion werden demnächst auf diesen Seiten Beobachtungen und Betrachtungen behandelt werden.



Das Bozner Wappen mit dem sechszackigen Stern deutet auf den Wirkungsbereich des Verstobenen hin.

Trotz der Wertschätzung, welche er als Künstler zeitlebens genoss, wurde Anton Rainalter nach dem Ableben zunächst wenig Anerkennung

zuteil, ihn selbst wollte man nämlich nicht mit einem Grabdenkmal unter den Arkaden würdigen. Das wollten nicht alle so hinnehmen, weswegen wenig später ein Gedicht von anonymer Hand im "Bozner Wochenblatt" veröffentlicht wurde:

„O Meister! armer Meister!
Wie schläfst du hier allein!
Wir meinten, die Arkade
Dort, soll dein Ruhort sein!“

Der Meister spricht entgegen:
„Was wollt ihr, Kinder mein!
Dort kann des armen Mannes
Ruhstätte nimmer sein!“

Da riefen all' die Bilder:
„Schlaf ruhig alter Mann!
Wir wollen's Allen sagen
Die uns hier schauen an:

Wo immer deine Leiche
Das dunkle Grab umschließt —
Deine Verdienstarkade
Der ganze Friedhof ist.“

*) Wir nehmen keinen Anstand dieses uns zugekommene, das Gedächtniß eines Künstlers ehrende Gedicht, dessen Verfasser ein Mann aus der Arbeiterklasse ist, hier mitzutheilen. — Uebrigens sind wir der Meinung, daß der Worte um den Verstorbenen bereits genug gefallen sein dürften, um ihnen auch die That folgen lassen zu können. Das Andenken des Mannes, dessen Kunst so manches Grab seiner Mitbürger zierte, erscheint uns erst dann recht geehrt, wenn auch auf seinem Grabe ein Denkmal der Kunst sich erhebt. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß eine Subskription, eingeleitet unter den Bewohnern von Bozen, in Kürze einen hinreichenden Fond abwerfen würde, um damit die Kosten eines über der Ruhstätte Reinalters zu errichtenden Monumentes zu bestreiten. Sein Sohn würde sicherlich begeistert an ein Werk gehen, das, ein Zeichen der Achtung seiner Mitbürger, zugleich ein Denkmal kindlicher Pietät für seinen Vater würde. — Möge der Vorschlag zur Ausführung gelangen! Die Redaktion.

In diesem Beitrag verwendete Literatur- und Bildquellen

RAINALTER, Reinhold (1937). Die heimische Bildhauerfamilie Reinalter. In: *Beihefte Zum "Bozner Jahrbuch Für Geschichte, Kultur Und Kunst."*

RABANSER, Hansjörg (2019). Andreas Alois Dipauli und das elterliche Grabdenkmal in der Pfarrkirche von Aldein. In: *Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen, 12, 129–149.*

SCARL, OpenContent (2023, October 18). Wege zu den Friedhöfen und Grabstätten.

Retrieved December 31, 2023, from

<https://opencity.gemeinde.bozen.it/Aktuelles/Im-Fokus/Wege-zu-den-Friedhoefen-und-Grabstaetten>

RAUCH, Günther (2012). *Bozner Obstplatz: Historisches und Alltägliches*. Bozen: Athesia.

RAUCH, Günther (2023). *Mündliche Mitteilung*.

REDAKTION (1851, January 15). Rainalters Manen. In: *Bozner Wochenblatt*, p. 2.

Nicht gekennzeichnete Fotos sind vom Blogautor.

Waren die Bozner Kinsele adelig?

Category: Menschen

geschrieben von Armin Kobler | 25. Februar 2024



Oft wird von Außenstehenden automatisch angenommen, dass die Kinsele zumindest "von" gewesen seien, weil sie in der Anfangszeit über sehr viel Reichtum und demzufolge auch Einfluss verfügt haben. Dem war aber nicht so, denn der erstaunenswert erfolgreiche Franz Sales Kinsele startete als Sohn eines aus dem Vintschgau zugereisten Bäckermeisters und musste zu Beginn seiner Laufbahn erst einmal das Bozner Bürgerrecht erwerben. Zudem war wirtschaftlich erfolgreich sein allein im Normalfall nicht genug Merite um in den Adelsstand erhoben zu werden.

Eine Ausnahme, leider mit skurril-tragischen Ausgang hat es leider auch gegeben: Josef Kinsele, Sohn des Franz von Sales Kinsele, mit Theresia von Walther-Herbstenburg vermählt, wurde kraft seiner Verdienste im öffentlichen Dienst 1839 durch Kaiser Ferdinand in den Adelsstand erhoben und kurz danach "entriss ihn ein Schlagfluß in der vollen Kraft des Mannesalters" für alle überraschend. So erlosch die adelige Linie der Kinsele in kürzester Zeit. Im "Österreichisches Biographisches Lexikon" steht über ihn:

Kinsele zu Eckberg, Josef (1785-1839), Kaufmann und Kommunalpolitiker

*Kinsele zu Eckberg Josef, Kaufmann und Kommunalvertreter. * Oberbozen am Ritten (Südtirol), 27. 7. 1785; † Bozen (Südtirol), 2. 12. 1839. Trat nach gründlichen Stud. und Reisen in die väterliche Fa. ein. 1812 wandte er sich dem öff. Dienst zu und war unter der italien. Regierung „Savio“ der Bozner Munizipalität. 1815 ging er als Mitgl. einer Deputation zur Regelung des Zollsystems nach Mailand. 1816 begab er sich zu Verhandlungen über das Zollwesen nach Innsbruck. Bei der Rückkehr Tirols zu Österr. besorgte er die Truppenverpflegung, die Beschaffung der Vorspanne und die Ordnung des Marschkonkurrenzwesens. Als Magistrat übernahm er die Liquidation der Schuldenlast der Stadt Bozen, die ca. eine Million betrug, und leitete die Durchführung des Schuldentilgungsplans, den er bis 1822 zustandebrachte. Er bekleidete verschiedene hohe Dienststellen des Merkantil-Magistrates und war 1819–39 ständ. Vertreter der Stadt Bozen beim tirol. ständ. Ausschlußkongreß. K., zu den ausgezeichnetesten Vertretern des Landes zählend, wurde 1839 nob.*

Als Wappen hat er das schon existierende Familienwappen der Kinsele mit jenem der Stadt Bozen vereinigt. Woher sich der Zusatz "zu Eckberg" ableitet ist mir noch unbekannt. Eine Reminiszenz an die alte Vintschger Heimat der Vorfahren? Der Name einer seiner Immobilien?



Im Boten für Tirol ist 1840 ein ausführlicher Nachruf erschienen (beim Klicken auf das Bild öffnet sich die Abbildung vergrößert):

A n h a n g.

Meteorologische Beobachtungen zu Innsbruck.

1840 März	Barometerstand im Bar. M. reduziert auf 0 Reaumur						Thermometerstand in Graden nach Reaumur			Witterung		
	um 7 Uhr Morgens		um 2 Uhr Nachmittags		um 9 Uhr Abends		um 7 Uhr Morgens	um 2 Uhr Nachm.	um 9 Uhr Abends	um 7 Uhr Morgens	um 2 Uhr Nachmittags	um 9 Uhr Abends
	Zoll Linien		Zoll Linien		Zoll Linien							
7	26	7,7	26	7,0	26	7,5	—	5,3	4,5	—	1,3	bester
8	26	8,1	26	7,4	26	7,4	—	5,3	5,5	—	0,0	betto
9	26	7,5	26	5,6	26	5,4	—	3,4	8,6	—	1,2	Wolken
10	26	5,5	26	3,6	26	3,2	—	1,3	5,8	—	2,6	Wolken SW.

M e t r o l o g.

Am 2. Dez. des abgelaufenen Jahres starb in Vohen Hr. Joseph v. Kinsle, Großhändler und Vertreter der Stadt Vohen bei dem großen ständischen Ausschussskongresse. Seine Vaterstadt verlor an ihm einen ihrer thätigsten und nützlichsten Bürger, das Vaterland einen seiner wärmsten Freunde.

Nachstehende kurze Notizen dürften den Lesern dieses Blattes, in dessen Spalten so mancher verdienter dahin geschiedener Ehrenmänner anerkennende Erwähnung geschah, vorzüglich aber den zahlreichen Freunden des Verewigten angenehm seyn.

Joseph Kinsle wurde zu Oberbohen am 27. Juli 1785 geboren. Er gehörte einem sehr wohlhabenden Handlungshause an, in dessen Geschäfte er eintrat, nachdem er sich durch die nöthigen Vorbereitungsstudien, Reisen und Aufenthalt auf fremden Handlungspätzen bereits eine vielseitige theoretische Vorbildung und praktische Tüchtigkeit erworben hatte.

Diese eröffnete ihm frühzeitig durch das Vertrauen seiner Mitbürger den Eintritt in öffentliche Dienste. Was er darin leistete, kann nicht besser ausgedrückt werden, als durch die eigenen Worte des allerhöchsten Diploms vom 25. Febr. 1839, mittelst dessen Sr. Majestät den Verewigten in Anerkennung seiner Verdienste in den k. k. österreichischen Adelsstand zu erheben geruhete; wir führen die Ausdrücke desselben wörtlich an:

„Nach seinem (des Joseph Kinsle) im Jahre 1812 erfolgten Eintritte in das öffentliche Leben widmete sich derselbe unter der damaligen italienischen Regierung als Savio der Municipalität von Vohen und als gleichzeitig ernanntes Mitglied der Vohner Kammerkammer unter den schwierigsten Verhältnissen dem Wohle seiner Mitbürger. Im Jahre 1815 wurde Joseph Kinsle in Rücksicht seiner Verdienste um den tirolischen Handel als Mitglied einer wegen Regulirung des Zollsystems nach Mailand abgesendeten Deputation beigegeben und im Jahre 1816 auch zur Verhandlung über das Zollwesen nach Innsbruck einberufen, so wie er überhaupt stets abwechselnd verschiedene höhere Dienststellen des Merkantil-Magistrates zum Frommen des Tirolerhandels bekleidete. Bei dem Wiedereintritte unserer Regierung in Tirol war ihm die Leitung der Truppenverpflegung, die Beschaffung der Verproviantung und die Ordnung des Marschkonturrenzwesens anvertraut, auch beehrte er die Marschkonturrenzkasse mit unsterblicher Genauigkeit. Als Magistratsrath leitete er die weitläufige Liquidation der gegen eine Million betragenden Schuld der Stadt Vohen und brachte bis zum Jahre 1822 den städtischen Schulden Tilgungsplan zu Stande, dessen Ausführung er als Mitglied und Vorstand der Tilgungsdeputation mit bestem Erfolge leitete. Alle diese Geschäfte führt Joseph Kinsle ohne dafür je eine Vergütung oder Remuneration bezogen oder auch nur angesprochen zu haben. Nicht minder ausgezeichnet ist sein Wirken als ständischer Vertreter der Stadt Vohen. Bei dem großen tirolisch-ständischen Ausschussskongresse, welchen Posten derselbe seit dem Jahre 1819, wo er hierzu durch das Vertrauen seiner Mitbürger berufen wurde, über die von Uns erteilte Befähigung bis auf gegenwärtige Zeit versieht. Derselbe hat in dieser Eigenschaft an allen ständischen Verathungen auf eine entsprechende Weise den lebhaftesten Antheil genommen und er wird wegen der bei jeder Gelegenheit am Tag gelegten vielseitigen Bildung seiner umfassenden Landeskenntnis, seiner Erfahrung, seines ächt patriotischen Sinnes und seiner Unabgänglichkeit an Fürst und Vaterland zu den ausgezeichnetsten Vertretern des Landes gezählt.“

Zu seinem Privatleben war Joseph v. Kinsle durch Selbstdität des Charakters, Wohlthätigkeitssinn und Uneigennützigkeit in allen seinen Handlungen für seine Mitbürger ein Beispiel deutscher Vornehmheit und gleich achtungswerth als Geschäftsmann, Hausvater und Freund, im Umgange freier, von vielseitiger Welt- und Menschenkenntnis, dabei stets gerade und offen.

Obwohl seit einigen Monaten kränkelnd, entriß ihn dennoch unvermuthet zum größten Leidwesen aller seiner zahlreichen Asten und seinen Freunde ein Schlagfluß in der vollen Kraft des Mannesalters seinem nützlichen Wirkungskreise,

seinen wohlthätigen Sinn bewährte er auch in seinem Testamente, in welchem er den Vohner Armenfond mit einem Vermächtnisse von 12,000 fl. R. W. bedachte.

Öffentliche Vorlesungen über Geognosie.

Auf Veranlassung des geognostisch-montanistischen Vereins werden nach einem laut hohen Studienhofkommissionens-Jutimat vom 27. Okt. 1839, Z. 7973, mit allerhöchster Entschliessung vom 20. Okt. genehmigten Entwurf Vorlesungen über Geognosie an der hiesigen Universität gegeben werden.

Diese Vorlesungen werden sich zunächst mit den nöthigen Vorbegriffen dieser Wissenschaft, der Kenntniß der Gebirgsarten, dem Begriff und der Kenntniß der angrenzenden Formationen, und dem Vorkommen benutzbarer Fossilien im Allgemeinen und dann mit der Anwendung dieser Kenntnisse auf Tirol und Berarberg beschäftigen.

Alles Vorgetragene wird durch Vorzeigung instruktiver Stücke möglichst erläutert und anschaulich gemacht werden.

Die Vorlesungen stehen Jedermann offen, und werden am 16. d. M. beginnen, und alle Montag, Mittwoch und Freitag von 4—5 Uhr Nachmittags in den Lokalen der Universitäts-Naturaliensammlung gehalten und durch ungefähr 2 Monate fortgesetzt werden.

Innsbruck, den 7. März 1840.

Dr. Fries, k. k. Professor der Naturgeschichte u.

V e r s c h i e d e n e s.

Dem Grundbesitzer Bertelli in Alessandria im Piemontesischen ist es nach langjährigen Versuchen gelungen, die von ihm gezogenen Seidenraupen nach Willkür rothe oder blaue Fäden spinnen zu lassen. Die von den letztern gebildeten Kokons tragen statt der gewöhnlichen weißen oder gelben Farbe die obgenannten, und bieten den für die Verarbeitung zu Stoffen hohen Werth, daß die Seide keiner künstlichen Färbung bedarf und die blaue oder rothe Naturfarbe unzertrennbar bewahrt. Bertellis Verfahren ist bisher von ihm geheim gehalten, doch scheint es keinem Zweifel unterworfen, daß dasselbe in einer besondern Verhandlung der den Raupen als Futter gestreuten Maulbeerblätter besteht.

Lord Blington lud jüngst eine Gesellschaft zu einer Jagd, die in der Nähe von Florenz, wo bekanntlich kein Wild vorhanden ist, statt finden sollte. Groß war die Ueberraschung der Erschienenen, als sie auf ein gegebenes Zeichen eine Menge kleinerer und größerer Aerostaten in verschiedenen Formen, als Hasen, Hirschen, Krokodille, Adler, Drachen u. sich in die Luft erheben sahen, und der Festgeber selbe als das zu erlegende Wild bezeichnete. Unter allgemeinem Gelächter begann nun das seltene Schusspiel; die getroffenen Flugstücke stürzten, da die ihnen beigebrachten Oeffnungen sie des Züllgases entleerten, herab, und wurden von den zahlreichen Zuschauern aufgelesen. Ein Diner und Ball beschloffen diese bizarre Verlesung. (Scho.)

T h e a t e r n a c h r i c h t.

Samstag den 15. März zum Benefiz für den Unterzeichneten:

Jakob Stainer aus Absam.

Großes vaterländisches Charakter- und Sittengemälde in zwei Abtheilungen mit einem Vor- und Nachspiel, nach Johanneß J. gleichnamiger Novelle frei bearbeitet von Theodor Habnalt.

Durch die Wahl dieses ächt vaterländischen Stückes glaube ich meine ganz besondere Hochachtung für ein hebes und verehrungswürdiges Publikum an den Tag zu legen, und wage es daher auch im Vertrauen auf Innsbrucks so bewährte Guld und Güte, zu einem recht zahlreichen gütigen Besuche um so mehr einzuladen, als ich einen unterhaltungreichen Abend mit Zuversicht versprechen darf. Eines hohen Adels, löbl. k. k. Militärs und verehrungswürdigen Publikums gederamt ergebener Diener
F. Sagedorn.

In diesem Beitrag verwendete Literatur- und Bildquellen:

Granichstaedten-Czerva, R. von. (1941). *Bozener Kaufherren – (1550 - 1850) – Ihre Geschichte und ihre Familien*. C. A. Starke.

Anonym. (n.d.). *Kinsele zu Eckberg, Josef (1785-1839), Kaufmann und Kommunalpolitiker*. Retrieved November 5, 2023, from https://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_K/Kinsele-Eckberg_Josef_1785_1839.xml;internal&action=hilite.action&Parameter=kinsele

Anonym. (1840, March 12). Nekrolog Josef von Kinsele. *Der Bote Für Tirol*.

Anonym. (n.d.). *Wappen Josef von Kinsele*. Retrieved July 26, 2023, from <https://www.archivinformationssystem.at/detail.aspx?ID=4583509>